

Freie Christen für den Christus der Bergpredigt in allen Kulturen weltweit

Max-Braun-Straße 2, 97828 Marktheidenfeld
www.freie-christen.com

Freie Christen für den Christus der Bergpredigt
97828 Marktheidenfeld, Max-Braun-Straße 2

Herrn Bundespräsident
Joachim Gauck
Bundespräsidialamt
Spreeweg 1
10557 Berlin

13.5.2013

Sollen Vernunft und gesunder Menschenverstand abgeschafft werden?

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

in Ihrem Büchlein „Freiheit“ sprechen Sie von dem „Ja zu einem Leben in Verantwortung“ – und von dem „kraftvollen Indikator“, den es dafür gibt: „... dass unserer Psyche uns belohnen, wenn wir leben, was als Potenz in uns angelegt ist, und die Hinwendung zu unserer Lebensform machen.“ (S. 41)

Unsere Hinwendung, unsere Verantwortung braucht also ein Ziel, einen „inneren Kompass“, um die Entscheidung treffen zu können, wofür wir unsere Kraft einsetzen wollen. Für diese Entscheidung brauchen wir – täglich neu – Vernunft und gesunden Menschenverstand. Ohne beständiges Wägen und Prüfen laufen wir Gefahr, einer Ideologie hinterherzulaufen.

Nun gibt es aber jemanden, der von prominenter Stelle aus genau diesen Grundkonsens einer freiheitlichen Gesellschaft öffentlich in Frage stellt. Es ist kein als „Diktator“ eines „Schurkenstaates“ verschriener Politiker, sondern ein Religionsführer, sogar der mit den meisten „Anhängern“ weltweit: der Papst.

Und das sollte allen überzeugten Demokraten zu denken geben.

Die Fakten: Papst Jorge Mario Bergoglio verkündete laut *Radio Vatikan* am 20. April 2013 während der Morgenmesse im Vatikan folgendes:

„Herr, befreie uns von der Versuchung des gesunden Menschenverstands.“

Dass es sich dabei keineswegs um einen einmaligen Versprecher oder nur um eine ungeschickte oder missverständliche Formulierung handelt, belegt ein

Zitat aus einem der Bücher Bergoglios, das die *Welt am Sonntag* am 14.4.2013 veröffentlichte:

„Das Schlimmste, was einem Menschen passieren kann, ist, dass er sich von den ‚Irrlichtern‘ der Vernunft führen lässt.“

Das kann kein Zufall mehr sein. Der höchste Repräsentant von 1,2 Milliarden Katholiken bezeugt seine Geringschätzung nicht nur des gesunden Menschenverstandes, sondern ganz allgemein auch der Vernunft. Im Grunde distanziert er sich damit von wesentlichen Grundlagen nicht nur der Wissenschaft, sondern auch der Demokratie, ja des freien und selbstbestimmten Zusammenlebens der Menschen überhaupt.

Wir sind als *Freie Christen für den Christus der Bergpredigt* nicht an die Dogmen der katholischen Kirche gebunden, die nach unserer Überzeugung Jesus von Nazareth nie gelehrt hat. Wir sind vielmehr überzeugt, dass Gott, unser himmlischer Vater, uns sowohl Vernunft als auch gesunden Menschenverstand geschenkt hat, damit wir sie gebrauchen, um ein friedvolles und sinnerfülltes Leben auf dieser Erde zu führen. Von daher haben uns diese Aussagen des Papstes entsetzt.

Der jetzige Papst ist jedoch diesbezüglich kein Einzelfall. Schon sein Vorgänger hat in der Enzyklika „*Deus caritas est*“ die Auffassung vertreten, die Vernunft brauche als unentbehrliche Stütze den Glauben (selbstredend den katholischen), der sie (die Vernunft) „von ihren Verblendungen“ befreie. (30a) Auch Joseph Ratzinger hielt sich damit streng an die Dogmen der Kirche, denn dort heißt es z.B.:

„Wer sagt, in der göttlichen Offenbarung gebe es nicht wahre Geheimnisse im eigentlichen Sinn, sondern die Glaubenssätze könnten durch die richtig gebildete Vernunft von den natürlichen Grundsätzen aus verstanden und bewiesen werden, der sei ausgeschlossen.“

(Neuner/Roos, „Der Glaube der Kirche“, Randnummer 55)

Hier wird jedem, der seine Vernunft eigenverantwortlich – und nicht von der Kirche kontrolliert – einsetzt, sogar mit der Höllestrafe gedroht! Dieses Dogma stammt aus dem Jahr 1870 und gilt als „unfehlbar“ Doch wer die Kirchengeschichte kennt, der weiß um die Bildungsfeindlichkeit bereits der antiken Kirche. Der Historiker Rolf Bergmeier benennt sie in seinem Buch „Schatten über Europa“ als Hauptfaktor des Niedergangs der antiken griechisch-römischen Hochkultur innerhalb nur eines Jahrhunderts. Noch der Augustinermönch Martin Luther übernahm die Vernunftfeindlichkeit der Kirche, als er die Vernunft als „Hure“ denunzierte und in diesem Sinne gegen

Erasmus von Rotterdam polemisierte. Aufklärung und Menschenrechte wurden noch im 19. Jahrhundert von Päpsten als „Wahnsinn“ bekämpft.

Ein totalitärer Anspruch

Der Hintergrund ist klar: Ein Volk, dessen Bürger nicht selbst denken und entscheiden, ist leichter zu manipulieren und auszubeuten. „Halt du sie dumm, ich halt sie arm“, sagte sprichwörtlich der Minister zum Bischof. Das eigentlich Alarmierende ist, dass heute, nicht einmal 24 Jahre nach dem Fall der Mauer, der höchststrangige Vertreter einer Religion, die von deutschen Staat Milliarden an Subventionen erhält, solche Ansichten wieder ganz unverblümt äußert, ohne dass es ihm die Schamröte ins Gesicht treibt. Hinter solchen Ansichten steckt genau betrachtet ein höchst gefährlicher totalitärer Anspruch: Wer **unsere** Denkweise und **unseren** Glauben nicht vorbehaltlos übernimmt, wird letztlich in der Hölle landen. Denn nichts anderes steckt hinter dem „ausgeschlossen“, das fast jedes Dogma beschließt. Und in der Tat sind ja nach vatikanischer Auffassung ca. 5,8 Milliarden der Weltbevölkerung (und zwei Drittel der Deutschen) auf ewig verdammt. Aus der Geschichte ist bekannt, zu welchen Varianten der „Gedankenpolizei“ bis hin zur Inquisition es geführt hat, wenn solchen Ansprüchen nicht rechtzeitig Grenzen gesetzt wurden.

Soll man das nun alles auf sich beruhen lassen? Oder sind die Bürger eines demokratischen Landes, die ihren Verstand noch nicht an autoritäre Institutionen delegiert haben, nicht gefordert, hier ein deutliches Zeichen zu setzen – indem sie schon den Anfängen eines erneuten Angriffs auf die Autonomie des Denkens entschlossen wehren?

Wie könnte und sollte dieses Zeichen aussehen? Aus unserer Sicht gehört dazu Folgendes:

- ◆ Die Repräsentanten von Staat, Politik und Gesellschaft, vor allem in den Bereichen Wissenschaft, Bildung und Erziehung, sollten die Bedeutung der autonomen Vernunft und des gesunden Menschenverstandes als Grundpfeiler einer humanen und gerechten Gesellschaft betonen und gegen alle Angriffe, von wem auch immer, schon im Ansatz verteidigen.
- ◆ Finanzielle und machtpolitische Privilegien für bestimmte Religionsgemeinschaften sind Relikte aus einer Zeit, in der diese Institutionen noch auf die Mehrzahl der Bürger direkt Einfluss nehmen konnten und dies auch taten. Um zukunftsfähig zu werden, ist es aus unserer Sicht daher unerlässlich, Kirche und Staat endlich konsequent zu trennen.

- ✦ Jegliche Subventionen und Steuerbefreiungen für die Großkirchen sollten ersatzlos eingestellt werden. Dies beginnt bei den „Staatsleistungen“ der Bundesländer, die, wie der Politologe Dr. Carsten Frerk nachgewiesen hat („Violettbuch Kirchenfinanzen“), bis heute mit einem glatten historischen Geschichtsbetrug (*angebliche* Enteignungen zu napoleonischer Zeit) begründet werden. Das betrifft vor allem auch die staatliche Finanzierung des Religionsunterrichts an staatlichen Schulen und der theologischen Fakultäten an staatlichen Universitäten. Soll der Steuerzahler wirklich steinreiche Institutionen finanzieren, in denen solche Ansichten wie die oben zitierten an Kinder und junge Erwachsene weitergegeben werden?
- ✦ Der Staat sollte nicht länger die Kirchensteuer einziehen. Dass der Bürger dabei gezwungen wird, bei den Einwohnermeldeämtern, dem Finanzamt und gegenüber seinem Arbeitgeber seine Konfession anzugeben, verstößt ohnehin gegen den Schutz der Privatsphäre und jeglichen Datenschutz. Für den Austritt aus der Kirche genügt in Zukunft ein einfaches und kostenloses Schreiben an diese selbst.
- ✦ In sozialen Einrichtungen, die die Steuerzahler bezuschussen (oft bis zu 100 Prozent), sollte das normale Arbeitsrecht Gültigkeit haben. Das Adenauersche „Subsidiaritätsprinzip“ sollte gründlich reformiert werden. Denn es führt dazu, dass die Kirchen trotz sinkender Mitgliederzahlen sich aufgrund unfairer Bevorteilung immer mehr Einrichtungen einverleiben können.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident: Es wird Zeit zu handeln. Eine andere Sprache, das zeigt Jahrhunderte lange Erfahrung, versteht insbesondere die Vatikanische Kirche nicht. Sie könnten mit Ihrer natürlichen Autorität als Bundespräsident hierzu eine Initialzündung setzen. Bitte zögern Sie nicht!

Mit freundlichen Grüßen

(Dieter Potzel)

P.S.: Wir werden diesen Brief u.a. im Internet veröffentlichen.